

Die Architektur der einzelnen Gebäude

Zum Zentralgebäude

Ausgehend von der durch alle Geschosse hindurchlaufenden Eingangshalle werden sämtliche Raumzonen unmittelbar erreicht, jedoch auf insgesamt sieben Ebenen verteilt, fünf Normalebene und zwei Geschosse, die sich aus der Hangsituation ergeben. Es sind dies die Bereiche für normalen Unterricht wie Klassen, Gruppenräume, vier Lehrsäle, eine große Aula (auch für Mehrzweckveranstaltungen mit Bühne), Mediothek, Übungsstudio und Bibliothek runden den Lehrbereich ab, dazu Arbeitsräume der Dozenten (über den Unterrichtstrakten) und die Verwaltung im Ostflügel. Für Verpflegung und Freizeit dienen eine große Mensa, eine Cafeteria und einige Freizeiträume mit einer Kegelbahn. In den beiden Hanggeschossen liegen die Technikräume.

Zu den Wohnhäusern

Eines der vier Gebäude ist an den Zentralbau angedockt (u.a. Unterkünfte für Dozenten), die drei anderen stehen frei, senkrecht zu den Höhenlinien, so dass das Gelände zwischen ihnen frei hindurchläuft, eine gute klimatische Durchlüftung der Gesamtanlage erreicht wird und vor allem eine Reihe der schönen Bäume erhalten werden konnten. Organisiert sind die Bauten als normaler Zweibund, an den Kopfbänden mit Freizeiträumen, an den Treppenhäusern Gemeinschaftsküchen, die teilweise (in den Obergeschossen) an kleine Dachterrassen angebunden sind. Ein Teil der Freizeiträume liegt in den Obergeschossen mit schönem Ausblick, ein Teil im Erdgeschoss am Rundweg neben dem Schulgebäude.

Die Übernachtungszimmer sind kleine Mini-Appartements mit Vorraum und winziger Fertigteil-Naßzelle, überwiegend als Einzelzimmer. In einigen Bereichen sind die Kopfenden der Häuser jedoch zu 4er-Gruppenbereichen zusammengefasst, im Haus 3 (von der Höhenlage am günstigsten zur Schute) befinden sich die Wohnräume für Behinderte, und im Haus 4 findet man zwei Wohnungen für die Hausmeister mit Dachterrassen. Die gesamte Raumkonzeption wie auch die Materialwahl sind an der Vorgabe ausgerichtet, für die relativ jungen Studierenden ein zweckmäßiges, nicht zu opulentes und vor allem durables Unterrichts- und Wohngebäude zu erstellen. Insgesamt konnten in den gefundenen Lösungen funktionale und gestalterische Ansprüche angemessen vereinigt werden. In einigen Punkten stand die Strenge der Vorgaben jedoch leider einer wirklich zufriedenstellenden architektonischen und damit auch für die Nutzer erlebbaren Qualität im Wege. So konnte beispielsweise aus Organisationsgesichtspunkten (unbefugter Zutritt) nicht durchgesetzt werden, dass die Freizeiträume im Erdgeschoss zu Terrassen geöffnet wurden, womit den Studierenden ein sicherlich sehr angenehmer Treffpunkt und Aufenthaltsort vorenthalten bleibt.

Weiter war es nur in Ausnahmefällen möglich, die Verglasungen bis zum Boden zu führen, was den geplanten leichten und lichtdurchfluteten Charakter der entsprechenden Räume und Fassaden beeinträchtigt.

Für Wände und Böden wurden sehr dauerhafte Materialien gewählt, die zugleich den Charakter der Architektur unterstreichen. Die Wände außen und teilweise auch innen sind aus rotem Ziegelmauerwerk, das über viele Jahre keiner Unterhaltung bedarf.

Ansonsten findet man Putzflächen, weiß gestrichen, Holzverkleidungen in Buche nur an besonderen Stellen der Eingangshalle, Aula und Lehrsäle. Darauf abgestimmt wurden die Fußböden aus hellem Kunststein und ein einfaches Eichenparkett. Die einzigen Farben neben den Naturmaterialien bilden der blassgrüne Naturkautschukbelag in der Halle sowie die eingesetzten Möbel. Kunstwerke junger Künstler sollen weitere Farbakzente setzen.

Gerd Lindemann
Lindemann + Thamm
Architekten